



Ökolandbau gemeinsam voranbringen!

Pakt für den ökologischen Landbau



Ökolandbau gemeinsam voranbringen!

PAKT FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LANDBAU

zwischen

der Bayerischen Staatsregierung

vertreten durch

das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

und

der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V.

dem Bayerischen Bauernverband

der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V., Landesverband Bayern

den Verbänden der Bayerischen Ernährungshandwerke

der Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller Bayern

dem Handelsverband Bayern e. V.

der Feneberg Lebensmittel GmbH

der basic AG

dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V.

der Verbraucherzentrale Bayern e. V.

dem VerbraucherService Bayern im KDFB e. V.

dem Bund Naturschutz in Bayern e. V.

der Katholischen Landvolkbewegung Bayern

der Katholischen Landjugendbewegung Bayern

der Evangelischen Landjugend Bayern

sowie

dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.

den bayerischen Bio-Städten (München, Nürnberg, Augsburg, Lauf an der Pegnitz)

(beigetreten im Dezember 2016)

sowie

dem Deutschen Institut für Gemeinschaftsgastronomie e. V.

der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

(beigetreten im Juli 2017))

sowie

dem Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V.

(beigetreten im Mai 2019)

Präambel

Der ökologische Landbau trägt besonders zur Schonung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, zur Erhaltung der Biodiversität und zum Klimaschutz bei. Durch flächengebundene Tierhaltung und weitgehend geschlossene Betriebskreisläufe wird die Belastung der Böden sowie von Grund- und Oberflächenwasser minimiert. Besonders tiergerechte Haltungssysteme sind ein weiteres zentrales Anliegen der ökologischen Landwirtschaft. Aus diesen Gründen finden der ökologische Landbau und ökologische Lebensmittel eine breite gesellschaftliche Zustimmung und sind ein Schwerpunkt bayerischer Agrar- und Förderpolitik.

Die Nachfrage nach Bio-Produkten in Deutschland und Bayern wächst seit Jahren wesentlich stärker als die heimische Erzeugung. Markt- und Trendforscher prognostizieren der Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln weiterhin kontinuierliche und hohe Wachstumszahlen. Dieser weiter wachsende Bedarf soll künftig stärker aus regionaler ökologischer Produktion gedeckt werden.

Eine Ausdehnung des ökologischen Landbaus in Bayern kann dabei nicht nur über die Umstellung von Betrieben, sondern auch über die betriebliche Entwicklung von bereits ökologisch wirtschaftenden Betrieben stattfinden. Insbesondere in der Tierhaltung sind Bestandsgrößen erforderlich, die es der bäuerlichen Familie ermöglichen, ein ordentliches Auskommen zu erwirtschaften.

Eine bessere Versorgung mit heimischen Öko-Produkten kommt Verbrauchern, Landwirten und dem ländlichen Raum gleichermaßen zugute. Denn zum einen verlangen Verbraucherinnen und Verbraucher wegen der Frische und der kurzen Transportwege sowie aufgrund der Transparenz bei Erzeugung und Verarbeitung zunehmend Produkte aus der Region. Zum anderen bieten heimische Öko-Produkte den Betrieben und der Ernährungswirtschaft einschließlich des Lebensmittelhandels die Chance, sich von Importware abzugrenzen, die Wertschöpfung zu verbessern und so Arbeitsplätze zu sichern. Ökologischer Landbau passt damit nahtlos zu den Kernzielen bayerischer Agrarpolitik, eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten und vitale ländliche Räume zu sichern.

Da letztlich der Markt entscheidet, in welchem Umfang heimische Öko-Lebensmittel erzeugt werden, kommt es auch darauf an, dass Verbraucherinnen und Verbraucher die entsprechenden Produkte erkennen können und deren Mehrwert, insbesondere im Hinblick auf den Tier- und Umweltschutz, entsprechend honorieren. Um das Marktpotenzial für ökologische Lebensmittel konsequent nutzen zu können, ist flankierend dazu eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher für diesen Mehrwert notwendig. Dabei sind ebenso Maßnahmen in den verschiedenen Einkaufsstätten von Bio-Lebensmitteln notwendig, wie eine stärkere Fokussierung auf regional erzeugte Bio-Lebensmittel im Außer-Haus-Verzehr, in dem in absehbarer Zukunft bereits ein Drittel aller Lebensmittel konsumiert werden. Daher ist die Etablierung von bayerischen Bio-Lebensmitteln in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen von Kindergärten, Schulen, Universitäten, Krankenhäusern und weiteren öffentlichen Einrichtungen, sowie von Betriebskantinen von entscheidender Bedeutung. Auch in der Gastronomie liegen noch Wachstumspotenziale.

Vor diesem Hintergrund hat der Pakt für den ökologischen Landbau (Ökopakt) zum Ziel, den ökologischen Landbau in Bayern gemeinsam voranzubringen, damit möglichst viele landwirtschaftliche Betriebe in Bayern entsprechend der Marktentwicklung auf ökologische Bewirtschaftung umstellen, Verarbeiter und Handel auf heimische Ware zurückgreifen und so die bestehende Nachfrage am Markt mit mehr Öko-Lebensmitteln aus heimischer Erzeugung bedient werden kann.

Leistungen der Staatsregierung – Landesprogramm „BioRegio Bayern 2020“

Aufgrund der Chancen zur Erhöhung der Wertschöpfung, Sicherung von Arbeitsplätzen, Verbesserung des Ernährungsbewusstseins sowie Realisierung bestimmter Umweltvorteile im eigenen Land ist es Zielsetzung der Bayerischen Staatsregierung, die Öko-Produktion in Bayern bis zum Jahr 2020 zu verdoppeln. Für die Erreichung dieses ambitionierten Ziels hat die Staatsregierung u. a. das Landesprogramm BioRegio Bayern 2020 aufgelegt. In einem ganzheitlichen Ansatz soll damit der ökologische Landbau in den Bereichen Bildung, Beratung, Forschung, Förderung, Vermarktung und Kommunikation gestärkt werden.

Mit der Initiative BioRegio Bayern 2020 wurde bereits eine ganze Reihe von Vorhaben umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht:

- Neben der schon seit 1988 bestehenden Ökoschule in Landshut-Schönbrunn wurde 2013 eine zweite Fachschule für ökologischen Landbau im oberbayerischen Weilheim eröffnet.
- Gleichzeitig haben 2013 zwei Akademien für den ökologischen Landbau in Bamberg und in Kringell im Landkreis Passau ihren Betrieb aufgenommen.
- Auf Grundlage der Empfehlungen des Evaluierungsberichts zum ökologischen Landbau aus dem Jahr 2013 wurde eine Bildungsinitiative Ökolandbau gestartet. An den Landwirtschaftsschulen wurde der ökologische Landbau bereits stärker in die Lehrpläne integriert. Auch im Bereich der Berufsausbildung sollen die Bildungsinhalte zum ökologischen Landbau ausgebaut werden. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bietet seit dem WS 2015/16 einen Bachelor-Studiengang Landwirtschaft mit Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“ an.
- Zudem wurde ein landesweites Netz von 90 BioRegio-Vorzeigebetrieben aufgebaut, die für „Bauer zu Bauer-Gespräche“ und für landwirtschaftliche Fachschulen Tür und Tor öffnen und so den Transfer von Praxiswissen erleichtern.
- In Bayern wird die Beratung zum Ökolandbau von den Fachzentren für ökologischen Landbau und den Öko-Erzeugerringen des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung (LKP) durchgeführt. Im Rahmen von BioRegio Bayern 2020 wurde ein fünftes Fachzentrum für ökologischen Landbau in Degendorf mit zusätzlichen Beratern geschaffen. Darüber hinaus erhalten die vier Öko-Erzeugerringe für ihre Beratungstätigkeit im Rahmen der Verbundberatung eine staatliche Förderung.
- An der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Freising wurde ein eigenes Kompetenzzentrum für den ökologischen Landbau eingerichtet, das die Aktivitäten in der praxisnahen Ökolandbau-Forschung und beim Wissenstransfer bündelt.
- Im Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) am Standort Kulmbach wurde eine Projektstelle speziell für die Thematik Ernährung im Bereich BioRegio-Lebensmittel eingerichtet. Zusätzliche Projektstellen wurden an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) und am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut im Bereich Öko-Gemüse und Öko-Obst geschaffen.
- Bei der Flächenförderung für den ökologischen Landbau steht Bayern im Rahmen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) an der Spitze der Bundesländer. Die Erhöhung der Ökoprämie im KULAP und die Kombinierbarkeit mit anderen KULAP-Maßnahmen haben dem ökologischen Landbau zu einem spürbaren Aufschwung verholfen. Insgesamt sind 2017 knapp 900 Betriebe in die KULAP-Maßnahme „B10 – Ökologischer Landbau im Gesamtbetrieb“ eingestiegen.
- Über das Bayerische Sonderprogramm Landwirtschaft (BaySL) werden bauliche Investitionen in die Tierhaltung zur Anpassung an die Vorgaben der EG-Öko-Verordnung in Umstellungsbetrieben gefördert.
- Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen, Erzeugerzusammenschlüsse und Unternehmen, die in die Verarbeitung und Vermarktung von Öko-Produkten investieren, erhalten im Rahmen des Programms zur Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (VuV-Programm) höhere Investitionszuschüsse.
- Im Rahmen von öffentlichen Wettbewerbsrunden wurden Öko-Modellregionen ausgelobt, um die Produktion heimischer Bio-Lebensmittel und das Bewusstsein für regionale Identität und nachhaltige Landbewirtschaftung voranzubringen. Fünf Gemeindeverbände konnten bereits im März 2014 ausgezeichnet werden, im Mai 2015 wurden sieben weitere Öko-Modellregionen ernannt.

Die staatlich anerkannten Öko-Modellregionen bekommen mindestens zwei Jahre lang das für die Konzeptumsetzung verantwortliche Projektmanagement mit bis zu 75 % bezuschusst. Zur Verbesserung der Koordinierung der nunmehr zwölf Öko-Modellregionen wurden am Kompetenzzentrum für Ökolandbau der LfL und in der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung am ALE Oberbayern zwei Projektkoordinatoren zur fachlichen Betreuung eingerichtet.

- Es wurden Modellprojekte zu „BioRegio in der Kita“ und mehr Bio-Lebensmittel in Schulen durchgeführt. Anhand dieser Modellprojekte wurden Handlungs-Leitfäden entwickelt, die vergleichbaren Einrichtungen zur Orientierung und Unterstützung dienen.
- Durch die Entwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten soll das Angebot an bayerischen Bio-Produkten ausgeweitet werden. Ein Projekt für bayerisches Öko-Schweine- und Geflügelfleisch wurde erfolgreich durchgeführt. Aus diesem Projekt heraus haben sich bereits die ersten langfristigen Lieferverträge zwischen ökologischen Schweinehaltern und dem Handel entwickelt.
- Die Einführung des neuen Bayerischen Biosiegels hilft den Verbrauchern dabei, schnell und einfach

Bio-Lebensmittel zu erkennen, die aus Bayern stammen. Inzwischen sind mehrere Informationskampagnen erfolgreich gelaufen und die Zahl der Zeichennutzer steigt stetig an.

Mit diesem Maßnahmenbündel unternimmt die Bayerische Staatsregierung große Anstrengungen, um die Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau in Bayern weiter zu verbessern. Politisch „verordnen“ lässt sich der ökologische Landbau jedoch nicht. Letztlich entscheiden der Markt sowie die Verbraucherinnen und Verbraucher über die Erzeugung heimischer Öko-Lebensmittel. Ihnen muss stärker bewusst gemacht werden, dass es Öko-Produkte aus Bayern nicht zum selben Preis geben kann wie importierte Öko-Ware oder konventionelle Lebensmittel.

Der Freistaat wird den eingeschlagenen Weg für mehr heimische Ökolandwirtschaft konsequent weiterverfolgen und ermuntert alle Beteiligten, potentiellen Partner und Verbände bei der Verwirklichung dieses Zieles mitzuwirken.

Die unterzeichnenden Paktpartner erbringen dazu jeweils die nachfolgend aufgeführten Beiträge bzw. verpflichten sich, diese zu erbringen.

Beitrag der landwirtschaftlichen Organisationen

Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V. (LVÖ)

Die LVÖ vermittelt mit seiner Öffentlichkeitsarbeit die Leistungen des ökologischen Landbaus und setzt sich damit auch für seine Belange ein. Sie informiert damit die Öffentlichkeit über die gesellschaftlichen Leistungen des ökologischen Landbaus. Hierzu gehören insbesondere auch Aktivitäten und Aktionen, mit denen die Akteure des ökologischen Landbaus und der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit direkt vermitteln.

Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung der gesellschaftlichen Leistungen im Umwelt-, Natur-, Klima- und Tierschutz sowie der Biodiversität; darüber hinaus auch die Leistungen der ökologischen Wertschöpfungskette für einen vitalen ländlichen Raum.

Die LVÖ setzt sich für die stärkere Berücksichtigung der Besonderheiten der ökologischen Wirtschaftsweise und der ökologischen Lebensmittelproduktion in

der Gesetzgebung für die Land- und Ernährungswirtschaft ein. Im Mittelpunkt steht dabei die Weiterentwicklung der EU-Öko-Verordnung auf Basis der bestehenden Rechtslage.

Die Erzeugerringe der in der LVÖ organisierten vier ökologischen Anbauverbände in Bayern (Bioland, Naturland, Biokreis, Demeter) haben ein bayernweites Netz für die Beratung zum ökologischen Landbau aufgebaut. Insbesondere die Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Umstellung auf ökologischen Landbau, die Spezialberatung in den verschiedenen Produktionsrichtungen und bei der Weiterentwicklung der Betriebe gehören zu deren Leistungen. Darüber hinaus bieten die Erzeugerringe Informationen und Fortbildungen für die landwirtschaftlichen Betriebe an.

Die Mitgliedsverbände beraten auch in der Außer-Haus-Verpflegung, der Gastronomie und der Direktvermarktung. Darüber hinaus leisten sie Vernetzungs-

arbeit beim Aufbau von Wertschöpfungsketten vom Feld bis zum Teller.

Die Erzeugerringe geben Problemstellungen aus der Praxis an die Universitäten und Forschungseinrichtungen weiter und gestalten den Wissenstransfer zurück in die Praxis.

Die LVÖ, die Mitgliedsverbände und die Erzeugerringe leisten in allen Bildungsbereichen durch ihre qualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter Beiträge für die Bereitstellung eines fundierten und praxisorientierten Bildungsangebots. Darüber hinaus gibt die LVÖ Impulse zur Weiterentwicklung der Bildungsmöglichkeiten.

Gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden und den Marktakteuren entwickelt die LVÖ Projekte für das Gemeinschaftsmarketing und die Markterschließung und führt diese gemeinsam mit den Partnern durch.

In den genannten und vielen weiteren, den ökologischen Landbau berührenden Bereiche (z. B. Tourismus, Regionalentwicklung), leisten die LVÖ und ihre Mitgliedsverbände Netzwerkarbeit zur Verknüpfung von Akteuren, Institutionen und nicht zuletzt Ideen, um die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus in Bayern zu befördern.

Bayerischer Bauernverband (BBV)

Der Bayerische Bauernverband vertritt sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftende Betriebe in Bayern. Dem BBV ist ein gutes Miteinander aller Produktionsformen und Produktbereiche ebenso wichtig wie die zielgruppenorientierte Information und Unterstützung. In diesem Sinne wird sich der BBV weiterhin auch für den ökologischen Landbau einsetzen und diesen insbesondere durch folgende Aktivitäten unterstützen:

- Information für alle interessierten ökologisch wirtschaftenden BBV-Mitglieder über die „BauernInfo Ökologischer Landbau“ mit Marktinformationen und politischen Themen, die insbesondere für Bio-Bauern von Bedeutung sind.
- Durchführung von Seminaren für Landwirte zur Umstellung auf den ökologischen Landbau im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching.
- Wiedereinführung der Produktgruppe „Ökologischer Landbau“ bei der Woche der Erzeuger und Vermarkter im November 2015. Dieses einzigartige Forum für alle aktuellen Themen rund um den

Markt findet jedes Jahr im November im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching statt.

- Umfassende Präsentation des ökologischen Landbaus auf dem vom BBV veranstalteten Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfest (ZLF) in einem eigenen Öko-Zelt.
- Veranstaltung von Fachtagungen zum ökologischen Landbau (erstmalig geplant für den Januar 2016).
- Integration ökologisch wirtschaftender Mitgliedsbetriebe in die Gremien des Bayerischen Bauernverbandes; eine Gleichberechtigung von ökologischen und konventionell wirtschaftenden Betrieben in den Gremien ist gegeben.
- Unterstützung des ökologischen Landbaus in den Bereichen Bildung, Beratung, Forschung und Förderung über den Landesfachausschuss für ökologischen Landbau.
- Erarbeitung fachlicher Stellungnahmen zu Themen des ökologischen Landbaus für politische Gremien, den Deutschen Bauernverband und den Europäischen Bauernverband (COPA), wie zur Weiterentwicklung der EU-Öko-Verordnung auf Basis der bestehenden Rechtslage.
- Durchführung von Lehrer-Seminaren zum ökologischen Landbau in einer gemeinsamen Aktion zwischen dem Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbandes und der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen.
- Organisation und Durchführung der Bauernmarktmeilen in München und Nürnberg gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, dem Bayerischen Rundfunk und dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband. Hier nehmen seit fünf Jahren jeweils über 100 Direktvermarkter teil, darunter auch viele ökologisch wirtschaftende Betriebe. Die Bauernmarktmeilen fördern den direkten Kontakt und die Bindung zwischen Erzeugern und Verbrauchern.
- Unterstützung sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftender Betriebe im Rahmen der Verbundberatung in den Bereichen Stallbau, Betriebszweigauswertung und Diversifizierung durch die Dienstleistungsunternehmen des Bayerischen Bauernverbandes.

- Flächendeckende Unterstützung gerade auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe in verschiedenen Bereichen (u. a. Weiterbildung) durch die vorhandenen BBV-Strukturen (Geschäftsstellen, Hauptgeschäftsstellen, Generalsekretariat).
- Information neuer Mitarbeiter des Bayerischen Bauernverbandes im Rahmen der Fortbildungen und der Grundlagenschulung über den ökologischen Landbau.

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e. V., Landesverband Bayern

Die AbL Bayern

- betreibt Öffentlichkeitsarbeit zum ökologischen Landbau über ihre Verteiler und bei Veranstaltungen.
- führt entsprechende Bildungsmaßnahmen durch und setzt sich in politischen Gesprächen mit Vertretern aller Parteien für die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus ein.
- unterstützt Forschungsprojekte, wie „Wirtschaftlichkeit einer kraftfutterfreien Milchviehhaltung“ von Prof. Onno Poppinga durch Teilnahme von Mitgliedsbetrieben.
- organisiert Seminare für Landwirte, wie „Gebt den Kühen das Gras zurück“, um das Potenzial des betriebseigenen Grundfutters darzustellen.
- setzt sich ein für die Umsetzung aller politischen und produktionstechnischen Alternativen zu Betriebswachstum und Wettbewerb, um möglichst viele Höfe in einer Organisationsstruktur zu erhalten, die eine Umstellung auf Ökolandbau überhaupt noch möglich macht.
- spricht auch konventionelle Betriebe an, die sich (noch) nicht für Ökolandwirtschaft interessieren und sensibilisiert sie dafür.
- stellt Referenten für Podiumsdiskussionen und Interviews in den Medien.
- integriert ökologisch wirtschaftende Mitgliedsbetriebe in die Gremien der AbL; eine Gleichberechtigung von ökologischen und konventionell wirtschaftenden Betrieben in den Gremien ist gegeben.

Beitrag der Bayerischen Ernährungshandwerke

Die Bayerischen Ernährungshandwerke (Bäcker, Brauer, Fleischer, Konditoren, Müller) gehen als lokale, in der Heimat verwurzelte Handwerke konform mit den Zielen des Ökopaktes und treten für deren Umsetzung ein. Vom Rohstoffbezug über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung spielen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes, der Naturbelassenheit und auch der Regionalität sowohl in den Betrieben als auch bei den Verbänden eine wegweisende Rolle. In diesen Kontext fügt sich der Ökolandbau perfekt ein.

Beim Rohstoffbezug haben speziell die Einkaufsgenossenschaften der Bäcker und Konditoren und auch der Fleischer bereits seit vielen Jahren ihr Bio-Sortiment laufend erweitert und durchgängig auf Kleingebinde umgestellt. Dadurch erfuhr der Aufbau einer Bio-Schiene auch in kleinen und mittelgroßen Betrieben einen begrüßenswerten Schub nach vorne. Brauer und Müller haben Vergleichbares beim Direktbezug in Zusammenarbeit mit den sie beliefernden Landwirten getan. Die Kapazitäten zur Erhöhung der Verarbeitungsmenge von ökologisch erzeugten Rohstoffen sind in allen Gewerken vorhanden und können aktiviert werden, wenn von Verbraucherseite kla-

re Signale hin zu einer stärkeren Nachfrage ökologisch erzeugter Lebensmittel und zur Akzeptanz der damit notgedrungen verbundenen Preiserhöhungen kommen. Für den Verarbeitungs- und Verkaufsbereich geben die verbandseigenen Fachschulen und Weiterbildungsakademien mit gewerkspezifischen Seminaren und Vortragsveranstaltungen immer wieder Impulse für die Erzeugung und den Vertrieb von Ökolebensmitteln. Auch in der Vermarktung gibt es vielfältige Ansätze, den Verbrauchern die Vorzüge ökologisch erzeugter und hergestellter Lebensmittel zu vermitteln. Die Verbände leisten hierzu im Rahmen ihrer brancheninternen Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechenden Informationsmaterialien und – wo geeignet – auch mit speziellen Marketingaktionen einen wichtigen Beitrag. Die Propagierung ökologischer Wirtschaftsweisen nimmt immer breiteren Raum in den öffentlichen Verlautbarungen der Bayerischen Ernährungshandwerke ein. Gewerkübergreifende Aktivitäten – auch in Kooperation mit den Rohstofflieferanten – sind denkbar.

Beitrag der ökologischen Lebensmittelhersteller

Die Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AÖL) Bayern führt ein Clusterung-Projekt zur Umstellungsförderung durch. Dabei sollen durch die unternehmensübergreifende Zusammenfassung von Rohstoffnachfragen Umstellungsimpulse an die bayerischen Landwirte gegeben werden. Bezugskooperationen von Unternehmen können einen Beitrag zur Absatzoptimierung gerade für eine bäuerliche multifunktionale Landwirtschaft bieten. Die AÖL-Unternehmen mit ihrem breiten Portfolio an Rohwaren nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Durch eine geeignete wissenschaftliche Begleitung, Unterstützung in der landwirtschaftlichen Beratung sowie durch Experten für Beschaffungsfragen wird das Vorhaben

begleitet (Konzeptentwicklung, Anbauberatung für Spezialkulturen, Bereitstellung geeigneter Verarbeitungstechnik, Beschaffungs- und Vermarktungskompetenz).

Ziel ist es, die Produktdiversifikation über die ganze Kette zu stärken und so die multifunktionale diversifizierte heimische Öko-Produktion zu unterstützen. Damit sollen Rohwaren, die heute von den Unternehmen aus dem Ausland bezogen werden und in Bayern angebaut werden können, durch eine Diversifikationsstrategie im Rahmen des Clusterung-Projektes nach Bayern zurückgeholt werden.

Beitrag des Lebensmittelhandels

Handelsverband Bayern e. V.

Der bayerische Lebensmittelhandel unterstützt das neue Bayerische Biosiegel und die Zielsetzung der Initiative BioRegio Bayern 2020.

Dazu treffen die Unternehmen vertriebsunterstützende Maßnahmen, wie Werbung und Kundeninformation in handelseigenen Medien, und bauen das Bio-Sortiment, gerade auch im Bereich Eigenmarken, je nach regionaler Verfügbarkeit stetig aus. Selbstverständlich betreiben die Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels auch handelseigene Qualitätssicherung, um eine hohe Produktsicherheit und -qualität zu gewährleisten. Der bayerische Lebensmittelhandel unterstützt auch die regionalen und lokalen Erzeuger logistisch und vertreibt Waren lokaler Direktvermarkter im sog. Streckengeschäft.

Der bayerische Lebensmittelhandel befürwortet einen weiteren, nachhaltigen Ausbau des regionalen Bio-Angebotes und ist im Dialog und in gemeinsamen Arbeitsgremien mit dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium und den Erzeugern regionaler biologischer Lebensmittel, um das gemeinsame Ziel voran zu bringen.

Feneberg Lebensmittel GmbH

Die Feneberg Lebensmittel GmbH

- baut die Feneberg-Bio-Marke „VonHier“ weiter aus.
- gewinnt weitere Öko-Landwirte aus der Region.
 - Angebot an die Bio-Betriebe:
Vertragssicherheit und kostendeckender Preis
 - intensive Beratung zusammen mit den ökologischen Anbauverbänden (insbesondere in den Produktionsbereichen Schwein und Geflügel)
- erweitert die Produktvielfalt.
 - enge Zusammenarbeit mit den Öko-Verarbeitungsbetrieben
 - z. B. bei Zucker, Marmeladen, Fruchtjoghurt, Senf, Holunder, Kartoffelchips
- setzt Kundeninformationen fort.
 - VonHier-Promotion-Team (9 Bäuerinnen/1 Bauer) seit über 10 Jahren aktiv in den Feneberg Supermärkten
 - Gestaltung und Vertrieb von Printmedien (Brochüren, Zeitungsbeilagen etc.)
- organisiert ein jährliches Hoffest auf einem VonHier-Betrieb.
- baut ein Internet-Portal „Bio-mit-Gesicht“ (Informationen über die Erzeugerbetriebe der VonHier-Produkte) auf und pflegt dieses.
- plant ein VonHier-Buch mit dem Verlag „Pro Natur“.

basic AG

Die basic AG

- führt regionale und deutschlandweite Aktionsmaßnahmen mit Ökoprodukten aus Bayern durch.
- gestaltet Printmedien/Handelsmedien mit dem neuen bayerischen Biosiegel.
- fördert regionale Erzeuger in Bayern, z. B. durch

- Bevorzugung bayerischer Öko-Erzeuger in der Lieferkette
- Erweiterung der Produktpalette und Sortimente aus Bayern
- Gewinnung von Öko-Landwirten in der Region/aus Bayern
- Kooperation mit den Bio-Verbänden zur Förderung bayerischer Öko-Produkte
- Nutzung von Internet zur Information über Herkunft/Bayern

Beitrag der Hotellerie und Gastronomie

Der bayerische Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern unterstützt den Absatz landwirtschaftlicher und insbesondere ökologischer Produkte durch vielfältige Aktivitäten und Projekte.

Wichtige Beispiele dafür sind:

- **Philosophie:**
Auf allen Veranstaltungen des DEHOGA Bayern wird eine regionale, möglichst auch ökologische Verpflegung der Teilnehmer und Gäste bevorzugt, wodurch der ökologische Landbau unterstützt wird.
- **Ausgezeichnete Bayerische Küche:**
Zertifizierung bayerischer Küche mit Schwerpunkt auf regionalem Einkauf und fachgerechter Zubereitung von bayerischen Produkten, bevorzugt auch Öko-Produkte.
- **Wirte kochen für Kinder:**
Umfangreiches Angebot an Seminaren und Coaching für bayerische Wirte, um Schul- und Kita-Verpflegung zu optimieren. Schwerpunkt der Lehre ist eine gesunde, regionale und ökologische Verpflegung unserer Kinder.
- **Unterstützung der Internetplattform „Wirt sucht Bauer“:**
Der DEHOGA Bayern bietet den bayerischen Wirten den Zugang zu dieser Plattform und die Unterstützung bei der Beschaffung von ökologischen Produkten.
- **Unterstützung Umweltpakt Bayern:**
Der DEHOGA Bayern unterstützt das bayerische Umweltministerium bei der Erstellung der Richtlinien und achtet auch hier auf Nachhaltigkeit der angebotenen Produkte.
- **Gastgewerbemagazin:**
Im Fachmagazin des DEHOGA Bayern werden laufend Themen zu gesunder Ernährung angeboten mit entsprechenden Interviews und Hinweisen auf Bio-Veranstaltungen.
- **Bauernmarktmeilen:**
Der DEHOGA Bayern nimmt seit drei Jahren an den Bauernmarktmeilen in München und Nürnberg teil und wird dort von Wirten vertreten, die überwiegend bio-regional kochen.
- **Biogastrokongress:**
Teilnahme des DEHOGA Bayern am Biogastrokongress am 14. Oktober 2014 in Fürstenfeld.
- **Seminarreihe „Bayerischer Genuss trifft Bio-Qualität“:**
Teilnahme bayerischer Gastronomen an der Seminarreihe mit Workshops und Einkaufshilfen bzw. Hilfestellung zur Bio-Zertifizierung.

Beitrag der Verbraucherverbände

VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutscher Frauenbund (KDFB) e.V.

Der VerbraucherService Bayern (VSB)

- setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1956 für einen nachhaltigen Lebensstil ein. Der VSB betreibt für die Verbraucherinnen und Verbraucher in Bayern 15 Beratungsstellen und verfügt über ein bayernweites Netz von ca. 1.600 Zweigvereinen im KDFB. Auf ökoregionale Produkte wird dabei hingewiesen.
- unterstützt Verbraucherinnen und Verbraucher durch fachliche Informationen bei der Entscheidungsfindung, da es angesichts der Informationsflut für diese schwierig ist, Informationen zu bündeln und zu verarbeiten. Dabei soll aufgezeigt werden, wie sich unser Handeln auf Mensch und Umwelt auswirkt und welche Handlungsalternativen es gibt. Die Vorteile regionaler Ökoproduktion werden dadurch besonders deutlich.
- bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern Informationen über den Mehrwert von ökologisch erzeugten Lebensmitteln aus der Region, um das Ziel einer Verdoppelung der bayerischen Ökoproduktion zu unterstützen. Das geschieht auf der Website des VSB, durch Aufklärungs- und Bildungsmaßnahmen, sowie mit persönlicher Beratung.
- klärt darüber auf, dass pflanzliche Lebensmittel, die mit einer begrenzten Auswahl an Düngern und Pflanzenschutzmitteln erzeugt werden, aufwändiger produziert werden und viel „Handarbeit“ benötigen. Der VSB zeigt, dass tierische Lebensmittel auch mit einer Haltungsform erzeugt werden können, die sich stärker am Tierwohl orientiert, also mehr Raum für die Tiere bietet und weniger Medikamente erfordert. Gleichzeitig sensibilisiert der VSB Verbraucherinnen und Verbraucher dafür, dass aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ökologisch

produzierte Lebensmittel einen höheren Preis erfordern.

- informiert über die Anforderungen und Kontrollregelungen der einzelnen Label und liefert somit eine Entscheidungsgrundlage, da sich Verbraucherinnen und Verbraucher beim Einkauf häufig an Labeln orientieren. Auch im ökologischen Sortiment gibt es viele private, staatliche oder regionale Siegel und es ist mehr Klarheit und Aufklärung erforderlich.

Verbraucherzentrale Bayern

Die Verbraucherzentrale Bayern

- unterstützt die Initiative BioRegio Bayern 2020 mit Bildungsangeboten und im Unterricht zu den Vorteilen der heimischen ökologischen Landwirtschaft. Hier kann bereits Kindern und Jugendlichen die bewusste Kaufentscheidung für regionale Öko-Produkte für den späteren Eigenkonsum mit auf den Weg gegeben werden. Die Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Schulaktionen sind durch die langjährige Tätigkeit auf diesem Feld in großem Umfang vorhanden.
- unterstützt mit ihren Experten als Kooperationspartner die Kampagne für die Initiative BioRegio Bayern 2020 bei öffentlich wirksamen Maßnahmen und begleitet sie kritisch. Insbesondere in der Medienarbeit, bei Informationsveranstaltungen, auf Messen und Veranstaltungen im Rahmen einer Ausstellung für die Initiative BioRegio Bayern 2020 und regionale Öko-Produkte sollen viele Verbrauchergruppen gezielt angesprochen und aufgeklärt werden. Die Weitergabe schriftlicher Informationsmaterialien und die Verlinkung auf entsprechende Internetseiten sind weitere Maßnahmen, die Verbraucherinnen und Verbraucher über regionale Bio-Lebensmittel zu informieren.

Beitrag des BUND Naturschutz in Bayern e. V.

Der BUND Naturschutz in Bayern e. V. unterstützt die Initiative BioRegio Bayern 2020 und den Ausbau des ökologischen Landbaus durch:

- Aufklärungsarbeit über die Vorzüge des ökologischen Landbaus und der ökologischen Lebensmittel für Verbraucherinnen und Verbraucher durch

Vorträge, Informationsbroschüren, Internetangebote, Herausgabe von regionalen Bio-Einkaufsführern und Bio-Restaurantführern, jährliche Veranstaltung von Ökomärkten in mehreren Regierungsbezirken, Organisation eines Ökohoffestes auf dem Ökobeetrieb der Stadt München in Riem, Veranstaltung von Exkursionen zu Biohöfen.

- Umweltbildungsarbeit durch BN Umweltbildner/innen, die mit Schulklassen und Kindergartengruppen Gerichte mit Bio-Lebensmitteln zubereiten und Bauernhöfe besuchen.
- Anstöße für mehr Bio in Großküchen durch Informationsbroschüren und das Projekt „Ökologisch Essen in München“, u. a. mit einer Aktionswoche für Betriebsrestaurants in München.
- Berücksichtigung des Ökolandbaus in der Pressearbeit, insbesondere im Hinblick auf die Umweltvorteile des ökologischen Landbaus.
- Angebot von Bio-Lebensmitteln in der verbands-eigenen Jugend- und Bildungsstätte für Naturschutz in Wartaweil, sowie bei verbandsöffentlichen und verbandsinternen Veranstaltungen. Es werden Gastronomiebetriebe motiviert, Bio-Lebensmittel anzubieten.
- Fachgespräche und politische Gespräche zu den jeweils aktuellen Themen des Ökolandbaus.
- Unterstützung des Projektes „München artgerecht“ zur Förderung der Verwendung von Fleisch und Wurstwaren aus ökologischer Tierhaltung in allen städtischen Einrichtungen.

Beitrag der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Bayern

Die KLB Bayern

- setzt sich seit ihrer Gründung mit Fragen der Nachhaltigkeit und mit dem sorgsamem Umgang mit der Schöpfung auseinander. Diese Auseinandersetzung ist ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit. Zudem setzt sich die KLB Bayern aktuell intensiv mit Fragen der Wertevermittlung in der landwirtschaftlichen Ausbildung auseinander und wird noch länger mit dieser Thematik befasst sein. Bei diesen Fragen spielt auch der ökologische Landbau eine wichtige Rolle.
- achtet bei der Durchführung eigener Veranstaltungen auf ökologische, saisonale und regionale Verpflegung (durch eigene Beschaffung oder Einwirkung auf die belegten Häuser).
- verpflichtet sich, gezielt Seminare oder andere Bildungsangebote zum Thema „Ökolandbau“ anzubieten. In der Bildungsarbeit des Verbandes und des Landesbildungswerkes der KLB in Bayern wird diese Thematik immer wieder aufgegriffen.
- führt und fördert den Dialog mit und zwischen Verbrauchern und Erzeugern, Stadt und Land, berufständischen Organisationen und NGOs und bietet entsprechende Plattformen für das Gespräch an, auch mit dem Ziel, ein stärkeres Bewusstsein für nachhaltige Lebensmittelerzeugung und den ökologischen Landbau zu schaffen.
- bietet über die Abteilung Werkmaterial in Kooperation mit anderen Trägern (u. a. „Tag der Regionen“, Umweltreferenten der Bayerischen Diözesen, Katholische Landjugendbewegung Bayern) Materialien z. B. zur Gestaltung des Erntedankfestes bzw. der ökumenischen Schöpfungszeit oder des Tages der Regionen an, um das Bewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln sowie deren Erzeugung und Verarbeitung zu steigern.

Beitrag der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern

Die KLJB Bayern

- sieht unter anderem Nachhaltigkeit, Schöpfungsverantwortung und Ökologie als Schwerpunkte ihrer inhaltlichen Arbeit und als Grundlagen ihrer Bildungsarbeit für junge Menschen in ländlichen Räumen. Dies ist bereits in den Leitlinien der KLJB Bayern festgeschrieben. Im Rahmen der Gremien der KLJB Bayern wird regelmäßig durch Studientage und Antragsdiskussionen die kritische Auseinandersetzung Landjugendlicher mit aktuellen Themen im Bereich der ökologischen Landwirtschaft angeregt und es werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult.
- nimmt als größter ländlicher Jugendverband in Bayern die Interessensvertretung der jungen Generation auf dem Land in Kirche, Politik und Gesellschaft wahr. Dabei werden regelmäßig Themen wie der Erhalt bäuerlicher Strukturen, Ökologie und Nachhaltigkeit angesprochen. Der Arbeitskreis Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz, Energie der KLJB Bayern setzt sich regelmäßig mit der

Thematik des Ökolandbaus auseinander und bringt sich in den Landesverband ein.

- achtet bei eigenen Veranstaltungen auf ökologische, regionale, saisonale und faire Verpflegung.
- setzt sich innerhalb des Verbands und auch öffentlichkeitswirksam für kritischen Konsum ein und wirbt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit für ökologische, regionale, saisonale und faire Beschaffung von Gütern.

- beteiligt sich aktiv am Dialog zwischen Verbrauchern und Verbraucherinnen, Erzeugern und Erzeugerinnen sowie Interessensvertretern und Interessensvertreterinnen, auch mit dem Ziel, das Bewusstsein für nachhaltige Lebensmittelerzeugung und den ökologischen Landbau zu stärken.
- fördert den Dialog zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Junglandwirten und Junglandwirtinnen.
- beschäftigt sich mit den Grenzen des Wachstums – auch in der Landwirtschaft.

Beitrag der Evangelischen Landjugend in Bayern (ELJ)

Die ELJ ist der Landjugendverband der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Junge Menschen leben darin Gemeinschaft, Verantwortung und Offenheit auf Basis des christlichen Glaubens. Junge Menschen werden in ihrer Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen jungen Menschen gefördert. In der Evangelischen Landjugend engagieren sich junge Menschen im Dorf und in der Region.

Agrarpolitisches Bewusstsein zu fördern und für eine lebenswerte Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft und des ländlichen Raums einzutreten, ist seit jeher Kernanliegen der ELJ. Konzepte ökologischen Lernens und Handelns zu entwickeln und den Umwelt- und Naturschutz zu fördern sind bei der ELJ ebenfalls satzungsgemäße Ziele.

Zur Umsetzung des Ökopaktes Bayern verwirklicht die ELJ im Rahmen ihrer Arbeit folgende Maßnahmen:

- Die ELJ ist Trägerin von Maßnahmen und Projekten der Umweltbildung. In diesen sowie in allen anderen Bildungsmaßnahmen nimmt die Frage ökologi-

scher Nahrungsmittelproduktion einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen des Ökopaktes setzt sich die ELJ für eine Ausweitung der Umweltbildung in Bayern ein.

- Die ELJ sucht in Diskussionen sowie durch Stellungnahmen und Positionen den gesellschaftlichen Dialog. Hier sind die Fragen der ökologischen Nahrungsmittelerzeugung sowie die der Nachhaltigkeit, auch in Bezug auf Erzeuger und Verbraucher, ein wichtiges Thema.
- Die ELJ nimmt Fragen der Zukunft ländlicher Räume, der Nachhaltigkeit und des heimischen ökologischen Landbaus auf in ihrem aktuellen Jahresthema „Mach dich frei – für neue Energie“.
- Die ELJ achtet bei eigenen Veranstaltungen auf das Angebot umwelt- und sozialverträglich erzeugter Lebensmittel.
- Die ELJ pflegt eine dauerhafte Projektpartnerschaft mit der ökologischen Agrarberatungsorganisation CAPA in Brasilien.

Beitrag des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV)

Der LBV

- setzt sich bereits seit vielen Jahren für die Förderung des Ökolandbaus ein, entweder durch Aktivitäten, die den Ökolandbau direkt fördern oder durch Maßnahmen, die das Bewusstsein für Kerninhalte des Ökolandbaus wie schonender Umgang mit Boden und Wasser wecken.

- berät Ökolandwirte zu Fragen der Artenvielfalt auf dem Hof und ihren Betriebsflächen.
- ist bestrebt, gemeinsam mit den Ökoanbauverbänden Konzepte und Strategien zu entwickeln, um die Artenvielfalt auch im Ökolandbau deutlich zu erhöhen.

- arbeitet im Bayerischen Agrarbündnis gemeinsam mit den Ökoanbauverbänden für eine naturverträgliche und sozial gerechte Landwirtschaft.
- arbeitet bayernweit mit einer Vielzahl von Ökolandbaubetrieben bei der Pflege und Entwicklung ökologisch wertvoller Flächen zusammen (z. B. im Rahmen der LBV-Projekte „Rotvieh in der Oberpfalz“ oder „Beweidung der Schwarzachauen“).
- und seine Kreisgruppen arbeiten in vielfältiger Weise mit Ökolandwirten zusammen. Der Naturschutzpreis 2015 der LBV-Kreisgruppe Pfaffenhofen ging u. a. an zwei Ökolandwirte.
- stärkt in mehreren Umweltstationen, z. B. Rothsee, Umweltgarten Wiesmühl und Umweltgarten Kleinstheim, das Bewusstsein für den Ökolandbau und ökologische Produkte.
- führt viele umweltpädagogische Veranstaltungen durch, die sich mit umweltbewusstem Konsum und umweltfreundlicher Erzeugung beschäftigen, so z. B. das Projekt „Wir naschen uns durch Feld und Flur“ oder das Projekt „Du hast es in der Hand: Tipps für den umweltfreundlichen und gesundheitsbewussten Einkauf“. Bei diesem Projekt mit Ganztagesklassen findet eine intensive Auseinandersetzung mit Bio-Siegeln und regional und jahreszeitlich angepassten Produkten statt.
- setzt bei eigenen Veranstaltungen bei der Bewirtung konsequent auf Produkte aus anerkannt ökologischem Landbau.

Beitrag der bayerischen Bio-Städte (München, Nürnberg, Augsburg, Lauf an der Pegnitz)

Die bayerischen Bio-Städte setzen sich zum Ziel, den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung verstärkt zu fördern. Bio-Städte haben einen entsprechenden Ratsbeschluss, verfolgen selbst definierte Ziele, setzen Projekte, Aktionen, Maßnahmen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten um und benennen eine zuständige Stelle bzw. Ansprechperson.

Bei der Lebensmittelbeschaffung für öffentliche Einrichtungen, Veranstaltungen und Märkte räumen die Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise den Bio-Lebensmitteln Vorrang ein. Insbesondere bei der Essensversorgung von Kindern und Jugendlichen setzen sie auf gesunde Bio-Lebensmittel.

Über vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen werden private Verbraucherinnen und Verbraucher einerseits, aber auch Großverbraucher, wie Betriebskantinen und Cateringunternehmen andererseits angesprochen, um sie für eine nachhaltige

Lebensweise und gesunde Ernährung zu gewinnen. Durch konzentrierte Öffentlichkeitskampagnen verfolgen die Bio-Städte das Ziel, eine breite Bevölkerungsschicht und Betriebe der Außer-Haus-Verpflegung, wie z. B. Betriebskantinen, Catering-Unternehmen und die lokale und regionale Gastronomie zur Umstellung auf nachhaltige Bio-Produkte zu bewegen.

Darüber hinaus unterstützen die Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise im Rahmen der Wirtschaftsförderung die Bio-Branche über Einzelprojekte und vernetzen Unternehmen, Organisationen und weitere Akteure. Ein besonderes Ziel ist dabei, die regionale Wertschöpfung und insbesondere die Stadt-Land-Vernetzung zu stärken. Sie fördern dadurch Arbeitsplätze und Wertschöpfung in einer Zukunftsbranche.

Bio-Betriebe werden bei der Neuverpachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen in kommunalem Eigentum bevorzugt, sofern keine sachlichen oder rechtlichen Gründe für eine anderweitige Vergabe sprechen.

Beitrag des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsgastronomie e. V. (DIG) für die bayerischen Mitgliedsbetriebe

Das DIG repräsentiert einen Großteil der deutschen Gemeinschaftsgastronomie, der überwiegend von Eigenregie-Strukturen geprägt ist. Die Bandbreite reicht von Automobil- und Chemiekonzernen bis zu

namhaften Banken und Versicherungen, Medienhäusern sowie Studentenwerken, Kliniken und Seniorenheimbetreibern. Zu den Mitgliedern gehören die umsatzgrößten Eigenregietriebe in Deutschland. Die

rund 12.000 Mitarbeiter der DIG-Mitgliedsbetriebe bewirten ca. 650.000 Gäste pro Tag. Kein anderer Bereich innerhalb des Gastgewerbes erreicht täglich so viele Kunden und hat damit die Möglichkeit bezüglich des Ernährungs- und Verbraucherverhaltens positive Signale zu setzen.

Das DIG tritt als Verband von Betriebsgastronomie-Einrichtungen dem Ökopakt Bayern bei und wird durch Mitgliedsbetriebe aus Bayern repräsentiert, die bereits seit Jahren Bio-Lebensmittel einsetzen. Dies sind die folgenden DIG-Mitgliedsbetriebe:

- Allianz Deutschland AG, Unterföhring
- Hipp-Werk Georg Hipp oHG, Pfaffenhofen
- Linde AG, Engineering Division, Pullach
- MAN Truck & Bus AG, München
- Versicherungskammer Bayern, München

Der Beitritt zum Ökopakt soll ein beispielgebender Impuls für Betreiber betriebsgastronomischer Einrichtungen aber auch ein Signal an Hersteller und Lieferanten sein, dass hier ein konkreter Bedarf mit Wachstumspotential existiert. Wir wollen damit dazu beitragen, die Marktteilnehmer für das Segment regionale Bio-Produkte enger zusammen zu bringen. Auf dieser Grundlage besteht die Möglichkeit, den Anteil an regionalen Bioprodukten sukzessive zu erhöhen. Wir wollen als Verband dieses Thema aktiv treiben und unseren Mitgliedern anhand von best practice Beispielen aus den eigenen Reihen aufzeigen, wie regionale Bio-Lebensmittel eingesetzt und deren Anteil gesteigert werden kann. Damit haben wir auch die Möglichkeit, unsere Gäste stärker in Kontakt mit

regionalen Bio-Produkten zu bringen und sie dafür zu sensibilisieren. Der Austausch und die Kommunikation mit regionalen Bio-Erzeugern und Verarbeitungsbetrieben sollen Rahmenbedingungen für langfristige Partnerschaften zu fairen Konditionen schaffen.

Das DIG will damit dazu beitragen, dass die Ziele des Ökopaktes stärker in das Bewusstsein seiner Mitglieder als auch der täglich vielen tausend Gäste gelangt und damit mehr Aufmerksamkeit erfährt. Damit besteht die Chance, dass der Anteil an verarbeiteten Ökoprodukten aus Bayern in den Mitgliedsbetrieben steigt und sich dies zudem positiv auf das Verbraucherverhalten und den privaten Konsum auswirkt.

Konkret leistet das DIG hierzu folgende Beiträge:

- Nutzung der DIG-Plattform (interne Netzwerkveranstaltungen) zur Sensibilisierung der DIG-Mitgliedsbetriebe für die Verwendung regionaler Bio-Lebensmittel
- Teilnahme an den bayerischen Öko-Erlebnistagen
- Einsatz von regionalen Bio-Lebensmitteln in den Mitgliedsbetrieben
- Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen des Ökopakts
- Aktive Werbung für regionale Bio-Lebensmittel in den bayerischen Mitgliedsbetrieben des DIG zur Sensibilisierung der Gäste

Beitrag der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Weihenstephan-Triesdorf ist die Hochschule in Deutschland, die sich konsequent auf grüne Ingenieurstudiengänge spezialisiert hat. Ausgangspunkt für alle Fächer an den drei Hochschulstandorten Weihenstephan, Triesdorf und Straubing sind die Natur, der Mensch und die natürlichen Ressourcen. Vom Molekül zum Apfel, von der Energie zur Gesundheit, vom Weizenfeld zum Lebens- und Landschaftsraum – in weitgehend allen Bachelor- und Masterstudiengängen geht es darum, natürliche Ressourcen effizient und zugleich nachhaltig zu behandeln und zu nutzen.

Die Hochschule widmet sich konventionellen und ökologisch orientierten Produktions-, Verarbeitungs- und Distributionsprozessen. Damit geht sie mit den Zielen des Ökopaktes Bayern konform und wird sich

in diesem mit nachfolgend aufgeführten Aktivitäten beteiligen.

Die Aktivitäten werden standortbezogen aufgelistet, ungeachtet der Tatsache, dass generell interdisziplinär agiert wird. Am Standort Weihenstephan kooperiert die HSWT im Agrar- und Ernährungsbereich mit der Technischen Universität München und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Am Standort Triesdorf sind die Aktivitäten eng mit dem Bildungszentrum Triesdorf verbunden. Hierbei wird jungen Menschen in der Lehre und Forschung ein vielfältiges und untereinander verzahntes Ausbildungsspektrum im Hinblick auf die ökologische Lebensmittelwirtschaft angeboten.

Standort Weihenstephan:

- Übernahme der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern, Experten und Betriebsleitern für die ökologische Lebensmittelwirtschaft durch die Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“ und den eigens dafür eingerichteten Professuren „Pflanzenbauwissenschaften“ und „Tierproduktionssysteme in der ökologischen Landwirtschaft“ für die Bachelorausbildung sowie dem gemeinsam mit der Technischen Universität München etablierten Masterstudiengang „Agrarmanagement“ mit der Profilierungslinie „Pflanzliche und tierische Erzeugnisse der ökologischen Landwirtschaft“
- Förderung des Austausches zu Wissenschaft und Forschung, z.B. durch die Ausrichtung der mehrtägigen 14. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau 2017 gemeinsam mit der Technischen Universität München, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Stiftung Ökologie & Landbau
- Förderung von Innovationen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft gemeinsam mit Öko-Betrieben durch die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen zu konkreten betrieblichen Herausforderungen in Forschungsprojekten, Projektseminaren und wissenschaftlichen Arbeiten
- Beteiligung an Praxisforschung in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, bei der sich Betriebsleiter und Wissenschaftler gemeinsam in einem Netzwerk um die Erforschung praxisrelevanter Fragestellungen kümmern
- Beteiligung am Wissensaustausch in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft mithilfe neuer Medien und praxisnaher Ansätze
- Integration des ökologischen Gartenbaus als einen wesentlichen Teil des Produktionsgartenbaus in alle relevanten Module zur Produktion, aber auch zu den Themen Handel und Dienstleistungen
- Zusätzliches Einräumen eines entsprechenden Rahmens mit spezifischen Lehrangeboten zu Ökologischer Produktion, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Zukünftige Erweiterung dieser Angebote speziell im Bereich der Ökonomie und Wertschöpfungskette
- Umfassende Einbindung externer Experten aus Praxis und Wissenschaft in die Gestaltung der Lehre zu

den Themen Ökologische Produktion, Umweltschutz und Nachhaltigkeit

- Förderung einer praxisnahen Ausbildung im ökologischen Gartenbau durch Möglichkeiten des dualen Verbundstudiums in ökologisch wirtschaftenden Betrieben sowie durch einen engen Kontakt zu Beratern, Verbänden und Unternehmen
- Forschung am Institut für Gartenbau zu Themen des ökologischen Anbaus, z.B. im Bereich der Produktion von Zierpflanzen und Topfkräutern, und Angebot an Studierende für entsprechende Abschlussarbeiten

Standort Triesdorf:

- Förderung der Ausbildung von Fachkräften für die Forschung, Beratung, Verwaltung und den gewerblichen Bereich sowie von Betriebsleitern des Ökolandbaus durch die Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“. Neben den etablierten landwirtschaftlichen Professuren der Bereiche Pflanzenproduktion, Tierhaltung, Agrarökonomie und Agrartechnik, die ebenfalls diese Studienrichtung unterstützen, wurden zwei zusätzliche Professuren mit der Ausrichtung Tierhaltung und Pflanzenbau des Ökolandbaus dieser Fragestellung gewidmet.
- Förderung der Ausbildung und der wissenschaftlichen Basis zu Themen des Ökolandbaus durch praxisorientierte wissenschaftliche Projektstudien in enger Zusammenarbeit mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben im Modul „Interdisziplinäre Projekte“ im 4. Semester Landwirtschaft
- Unterstützung spezifischer Fragestellungen zu einzelnen Themen des Ökolandbaus durch Abschlussarbeiten und Projektarbeiten
- Information eines breiten Publikums zu relevanten Themen des Ökolandbaus durch Vorträge und wissenschaftliche Veranstaltungen in der Reihe „Forum Triesdorf“
- Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen durch Feldversuche in enger Kooperation mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten und landwirtschaftlichen Betrieben des Ökolandbaus in der Region
- Regelmäßige Durchführung runder Tische mit Wissenschaft und Praxis zum Ökolandbau

- Zusammenführung von Beispielsbetrieben des Ökolandbaus aus der Region in einem Kooperationsnetz der Fakultät Landwirtschaft
- Vertreten des Themenbereichs „Biodiversität in der Agrarlandschaft“ in der Lehre und in der Weiterbildung, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau
- Beschäftigung in Projektarbeiten und Abschlussarbeiten mit Fragen des Schutzes der Vielfalt in der Landschaft durch angepasste Nutzungskonzepte, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau
- Praxisorientierte Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit, z. B. zum Thema „Bewässerung“, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau

Beitrag des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V.

Das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V. (LKP) – staatlich anerkannte Selbsthilfeeinrichtung der Erzeugerringe für pflanzliche Produktion und für ökologischen Landbau“ erfüllt laut Satzung die Aufgabe, die pflanzliche Erzeugung und die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern. Neben diverser Qualitätsprüfungen und -feststellungen ist die produktionstechnische Beratung in Landwirtschaft und Gartenbau seit Jahren eine Kernaufgabe. Als Partner im Rahmen der Verbundberatung werden die Zielsetzungen des Bayerischen Agrarwirtschaftsgesetzes verfolgt und umgesetzt. Speziell sind daher die Erzeugerringe des ökologischen Landbaus auch in das LKP eingegliedert und erfüllen die Aufgaben der produktionstechnischen Beratung in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Durch die Vernetzung von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben unter einem Dach – über 10 verschiedene Fachgruppen hinweg – gewährleistet das LKP einen ständigen Austausch. Daraus werden Pflanzen-

bausysteme im Sinne der Nachhaltigkeit mehr und mehr fortentwickelt. Synergien durch Wissensaustausch ebenso wie teils gemeinsame Weiterbildung (Ökoberater bilden konventionelle Landwirte zu Bodenpraktikern aus) fördern schon heute und noch mehr in Zukunft die Weiterentwicklung von nachhaltigem Pflanzenbau sowohl in der Landwirtschaft als auch im Gartenbau.

Das dafür benötigte Wissen wird in gemeinsamen Projekten mit der angewandten Forschung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Bayerischen Landesanstalt für Wein und Gartenbau erarbeitet und laufend weiterentwickelt.

Als Dachorganisation der pflanzenbaulichen Erzeugerringe in Bayern nimmt das LKP auch die Aufgaben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für die Mitgliedsorganisationen auf Messen und Veranstaltungen sowie in den verschiedenen Medien wahr.

Schlusserklärung

Um mit BioRegio Bayern 2020 das Ziel der Bayerischen Staatsregierung – eine Verdoppelung der bayerischen Ökoproduktion bis zum Jahr 2020 – zu erreichen, ist ein breiter gesellschaftlicher Konsens notwendig. In diesem Sinne bekräftigen die Unterzeichner, dass sie entsprechend des vorliegenden Paktes gemeinsam für eine Stärkung des Ökolandbaus eintreten und jeweils die aufgeführten Beiträge leisten.

Der Erfolg des Ökopaktes wird u. a. auch durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit gesteigert. Damit kann das gesellschaftliche Bewusstsein für den ökologischen Landbau weiter geschärft werden. Maßgebliche Ziele dieser Öffentlichkeitsarbeit sind:

- die Information der Öffentlichkeit über Ziele und Inhalte des Ökopaktes.
- die Bündelung der Aktivitäten der Paktpartner.

- die Vernetzung der Paktpartner.
- die Motivation weiterer potenzieller Partner zur Teilnahme am Ökopakt.

Insbesondere setzen sich die Paktpartner gemeinsam dafür ein, dass

- die Verbraucherinnen und Verbraucher für Ökoprodukte aus heimischer Erzeugung sensibilisiert werden, damit ein bewussterer Entscheidungsprozess an der Ladentheke zugunsten von heimischen Ökoprodukten stattfinden kann.
- in Kindergärten und Schulen verstärkt das Bewusstsein für die regionale Erzeugung von Bio-Lebensmitteln vermittelt wird und diese vermehrt angeboten werden.

- die Vorbildfunktion öffentlicher Einrichtungen stärker ausgeübt wird.
- eine Informationskampagne die Marktchancen im Bio-Lebensmittelbereich an die landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern heranträgt.
- die EU verlässliche und sichere Rahmenbedingungen für den Ökolandbau schafft; dazu gehört eine sinnvolle Weiterentwicklung der EU-Öko-Verordnung auf Basis der bestehenden Gesetzgebung (dies beinhaltet vor allem die Beibehaltung des Prinzips der Prozessorientierung sowie das Festhalten an sinnvollen und notwendigen Ausnahmeregelungen).

Allgemeine Bestimmungen

Die Umsetzung aller im Ökopakt dargestellten Leistungen der Bayerischen Staatsregierung erfolgt nach Maßgabe der vorhandenen Stellen und Haushaltsmittel des Freistaats Bayern.

In entsprechender Weise erfolgt die Umsetzung der dargestellten Beiträge der Paktpartner nach Maßgabe der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrer Leistungsfähigkeit.

Dem Ökopakt können weitere Teilnehmer beitreten, wenn sie sich zu dessen Zielen und Inhalten bekennen und während der Laufzeit des Paktes konkrete Beiträge zur Erreichung der Ziele von BioRegio 2020 Bayern erbringen. Die Aufnahme in den Teilnehmerkreis setzt die Anerkennung durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten voraus.

Die Laufzeit des Ökopaktes beträgt fünf Jahre (2015 bis 2020).

Unterzeichner

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Helmut Brunner, Staatsminister
Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V.	Josef Wetzstein, 1. Vorsitzender
Bayerischer Bauernverband	Walter Heidl, Präsident
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V., Landesverband Bayern	Josef Schmid, Landesvorsitzender
Verbände der Bayerischen Ernährungshandwerke	
Landes-Innungsverband für das bayerische Bäckerhandwerk	Heinz Hoffmann, Landesinnungsmeister Dr. Wolfgang Filter, Hauptgeschäftsführer
Private Brauereien Bayern e. V.	Gerhard Ilgenfritz, Präsident Dr. Werner Gloßner, Hauptgeschäftsführer
Landesinnungsverband für das bayerische Fleischerhandwerk	Georg Schlagbauer, Landesinnungsmeister Rainer Hechinger, Geschäftsführer
Konditoren-Innung Bayern	Günter Asemann, Obermeister Alexandra Melzer, Geschäftsführerin
Bayerischer Müllerbund e. V.	Ludwig Kraus jun., Vorstandsvorsitzender Dr. Josef Rampl, Geschäftsführer
Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller Bayern	Nicole Stocker, Geschäftsführerin Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH, München Dr. Franz Ehrnsperger, Inhaber Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG, Neumarkt/OPf.
Handelsverband Bayern e. V.	Matthias Zwingel, Vizepräsident und Vorsitzender der Fachgemeinschaft Lebensmittel
Feneberg Lebensmittel GmbH	Hannes Feneberg, Geschäftsführer
basic AG	Stephan Paulke, Vorstand

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V.	Ulrich N. Brandl, Präsident
Verbraucherzentrale Bayern e. V.	Marion Breithaupt-Endres, Geschäftsführender Vorstand
VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFFB) e. V.	Juliana Daum, Landesvorsitzende
BUND Naturschutz in Bayern e. V.	Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender
Katholische Landjugendbewegung Bayern	Ramona Friedrich, Landesvorsitzende
Katholische Landvolkbewegung Bayern	Josef Neher, Landesvorsitzender
Evangelische Landjugend in Bayern	Daniela Wirth und Patrick Wolf, Landesvorsitzende
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	Dr. Norbert Schäffer, 1. Vorsitzender
Die bayerischen Biostädte (München, Nürnberg, Augsburg, Lauf an der Pegnitz)	Für die Stadt München: Stefanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt Für die Stadt Nürnberg: Dr. Peter Pluschke, Referent für Umwelt und Gesundheit Für die Stadt Augsburg: Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister Für die Stadt Lauf an der Pegnitz: Benedikt Bisping, Erster Bürgermeister
Deutsches Institut für Gemeinschaftsgastronomie e. V. für die bayerischen Mitgliedsbetriebe	Dr. Stefan Hartmann, Präsident
Allianz Deutschland AG, Unterföhring	Für die Allianz Deutschland AG: Walter Kratzer
Hipp-Werk Georg Hipp oHG, Pfaffenhofen	Für die Hipp-Werk Georg Hipp oHG: Josef Holzer
Linde AG, Engineering Division, Pullach	Für die Linde AG, Engineering Division: Kurt Stümpfig
MAN Truck & Bus AG, München	Für die MAN Truck & Bus AG: Heinrich Bachhuber
Versicherungskammer Bayern, München	Für die Versicherungskammer Bayern: Christian Feist
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf	Prof. Dr. Markus Reinke, Vizepräsident
Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V.	Johann Kreitmeier, Vorsitzender

Stand: Mai 2019